

korea und Kollaboration mit der Regierung Park Chong Hee vor

In einer langen Liste, bei der sich Hsinhua (SWB, 12.11.74) auf hauptsächlich japanische Quellen stützt, soll der Nachweis erbracht werden, daß zwischen Moskau und Seoul intensive Kontakte bestehen, die von einer Zusammenarbeit der beiden Rotkreuzgesellschaften über den Austausch von Literatur und über kulturelle Kontakte bis hin zu Handelsbeziehungen und sogar zur stillschweigenden Billigung der Existenz zweier Koreas durch Moskau reicht. Der Bericht betont, daß die Sowjets es nicht wagten, das Fünfpunkteprogramm des nordkoreanischen Staatschefs Kim Ilsong für die friedliche Wiedervereinigung Koreas ausdrücklich zu unterstützen.

Ist dieser Artikel als Antwort auf die Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS zu sehen, daß die Chinesen den Südkoreanern 1000 t roten Pfeffer verkaufen wollten (Näheres dazu SWB, 12.11.74)? In dem Artikel wird auch erklärt, daß es sich hier um ein böses Gerücht handele: Nicht China, sondern die Sowjetunion unterhalte Beziehungen zu Seoul.

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

(17) China fordert in der UNESCO ein revolutionäres Aktionsprogramm in den Bereichen der Erziehung, der Wissenschaft und Kultur

Bei der 18. Generalkonferenz der UNESCO in Paris legte der Leiter der chinesischen Delegation Tseng Tao am 28.10. die prinzipielle Haltung Chinas hinsichtlich der schulischen Ausbildung in aller Welt dar: "Wir sind der Auffassung, daß es unter Berücksichtigung der Realitäten der heutigen Welt und des allgemeinen Wunsches der Völker der Welt erforderlich ist, die Jugend in einer Weise zu erziehen, die sich gegen den Imperialismus, den Kolonialismus, den Rassismus und das Hegemoniestreben richtet, denn diese Übel, und insbesondere das von den Supermächten praktizierte Hegemoniestreben, stellen die größte Gefahr für den Kampf der Völker der Welt um die Erringung und die Sicherung ihrer nationalen Unabhängigkeit, das größte Hindernis für eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Welt dar. Bei der Förderung der internationalen Zusammenarbeit in den Bereichen der Erziehung, der Wissenschaft und der Kultur muß unsere Organisation (UNESCO) die Souveränität und Unabhängigkeit jedes Landes respektieren. ... Vor allem muß sie der Kontrolle und der Infiltration durch die Supermächte Widerstand entgegensetzen...

Zweitens muß die UNESCO in ihrer Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern bei der Förderung ihres Erziehungswesens, ihrer Wissenschaft und ihrer Kultur den dringendsten Erfordernissen dieser Länder größte Aufmerksamkeit schenken und ihnen materiell und technisch helfen, ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu verstärken.

Drittens muß sich die UNESCO bei der Ausbildung von Personal stets der Wünsche und der spezifischen Bedingungen der Länder der Dritten Welt bewußt sein und ihnen bei der Heranbildung ihrer eigenen Kader Hilfe leisten. Wir sind der Auffassung, daß dies die Hauptpunkte der Aktivität der Organisation sein sollten" (NCNA, 30.10.74).

(18) Abrüstungsdebatte in der UNO

Seit dem 21. Oktober hat der erste (politische Sicherheits-) Ausschuß der UNO sich zwölfmal mit dem Abrüstungsproblem befaßt. China hatte dabei ausgiebig Gelegenheit, seine - in der Zwischenzeit allerdings längst bekannten - Argumente gegen die Politik der Supermächte, vor allem gegen die Sowjetunion, erneut zu betonen.

Bemerkenswert ist, daß der chinesische Vertreter An Chi-yüan ausdrücklich auf das Zusatzprotokoll zum Vertrag über das Verbot von Kernwaffen in Lateinamerika, auf die Schaffung einer Friedenszone im Indischen Ozean und auf die von Pakistan, Iran und anderen Ländern auf der gegenwärtigen Vollversammlung gemachten Vorschläge über die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Südasien und dem Nahen Osten hinwies. die allesamt von der VR China positiv befürwortet, von der Sowjetunion aber abgelehnt würden (NCNA, 4.11.74).

(19) Chinesische Befriedigung über den Ausschluß Südafrikas aus der Arbeit der laufenden UNO-Vollversammlung

JMJP (16.11.74) feiert den Ausschließungsbeschluß vom 12.11. als einen weiteren Sieg der Dritten Welt in ihrem Kampf gegen Rassismus und Kolonialismus: "Das rassistische südafrikanische Regime ist der gemeinsame Feind der Länder und Völker Afrikas. Jahrelang hat es willkürlich ein rassistisches Regime zu Hause ausgeübt und ruchlos das Volk von Azania verfolgt und ausgebeutet. Gleichzeitig hat es fanatisch eine Politik der Aggression und der Expansion befolgt, indem es Namibia durch Gewalt besetzte, das rassistische rhodesische Regime unterstützte, die nationalen Befreiungsbewegungen in Südafrika unterdrückte und die Unabhängigkeit und Sicherheit einiger anderer afrikanischer Staaten bedrohte.

"Die weißen rassistischen Administrationen in Azania (Südafrika), Zimbabwe (Rhodesien) und Namibia (Südwestafrika), welche sich über den südlichen Teil von Afrika erstrecken, haben ihre kolonialistischen und rassendiskriminierenden Unterdrückungsmaßnahmen erneut verstärkt, um ihr angeschlagenes reaktionäres Regime aufrechtzuerhalten. Seit dem 15. Jh. bereits sind Azania, Zimbabwe und Namibia von weißen Kolonialisten beherrscht, die den Boden und die Bergwerke des afrikanischen Volkes übernommen und die Einwohner in sogenannte Reserven gepfercht und gegen sie eine äußerst grausame Apartheidpolitik verhängt haben" (SWB, 5.11.74). Da der südliche Teil Afrikas wegen seiner strategisch wichtigen Lage zwischen dem Südatlantik und dem Indischen Ozean so bedeutsam sei, hätten auch die Imperialisten sich immer wieder um dieses Gebiet gekümmert und die weiße reaktionäre Herrschaft in Südafrika und Rhodesien unterstützt.

WIRTSCHAFT

(20) Reisanbau in Heilungkiang

Die Provinz Heilungkiang vermeldet für 1974 eine Reisernte, deren Volumen 20% über der Ernte von 1973 liegt und die Steigerungen des Reisertrages pro Einheit von rund 10% aufzuweisen hat (SWB, Weekly Economic Report, 30.10.74, A 4).

Der Bericht nennt ferner eine Gesamtzahl des Reisanbaugebietes der Provinz von 2.360.000 Mou, d.h. ca. 157.000 Hektar. Der durchschnittliche Mou-Ertrag wird mit 300 Chin angegeben,

was in etwa einem Ertrag von 27 Doppelzentnern pro Hektar entspricht. Der geschätzte nationale Durchschnitt liegt bei rund 33 dz pro ha, der durchschnittliche Hektarertrag in Japan bei rund 45 dz. Errechnet aus den vorliegenden Zahlen, beläuft sich der Gesamtumfang der Provinzreisernte auf rund 4.240.000 dz, was einem Anteil von ca. 4% der geschätzten Gesamternte Chinas entspricht. Bemerkenswert an dieser Tatsache ist nicht nur, daß eine so weit nördlich gelegene Provinz Reisanbau betreibt, sondern auch, daß die Ertragszahl pro Einheit mit 27 dz/ha noch über der nationalen Durchschnittszahl zu Ende des ersten Fünfjahrplans 1957 liegt, die 25,4 dz/ha betrug.

(21) "Diversifizierung" der Landwirtschaft

Während der letzten Monate sind in den chinesischen Medien verstärkt Berichte zur Frage der "Diversifizierung" der Produktion erschienen. So vermeldet u.a. die Provinz Chinghai, daß sich der Ertragswert der "diversifizierten Unternehmungen der Provinz" 1974 gegenüber 1973 um mehr als 25% erhöht habe (SWB, WER, 27.11.74, A 1). Besonders hervorgehoben werden die Schweinezucht, der Obstanbau und die Forstwirtschaft.

Radio Szechuan vom 16. Oktober 1974 berichtete von einer sogenannten "Diversifizierungskonferenz der Provinz" (SWB, WER, 13.11.74, A 3). Dort heißt es: "Wir müssen uns darüber klar sein, daß das Entwicklungstempo der landwirtschaftlichen Produktion in Szechuan ziemlich langsam ist und nicht den Anforderungen der objektiven Lage gerecht werden kann. Die Diskrepanzen in der Diversifizierung, die einen wesentlichen Teil der sozialistischen Landwirtschaft darstellt, sind ziemlich groß ... Es ist notwendig, Getreide, Baumwolle, Ölfrüchte, Hanf, Seidenzucht, Tee, Zucker, Gemüse, Tabak, Obst, Heilkräuter und andere Ernten in Betracht zu ziehen und eine Gesamtabstimmung vorzunehmen. Die Menschen müssen den Zusammenhang zwischen Landwirtschaft, Forstwesen und Viehzucht verstehen ... Die Konferenz hatte eine lange Diskussion hinsichtlich der Diversifizierung in der Provinz von 1976 bis 1985. Die Teilnehmer meinten, daß der Rolle der Diversifizierungsabteilungen freier Lauf gewährt werden sollte."

Die Frage der "Diversifizierung" hat insbesondere in solchen Provinzen an Bedeutung gewonnen, in denen das Stadium der Subsistenzwirtschaft überwunden ist und die auf einen Zustand der agro-industriellen Zusammenarbeit zugehen. Schwierigkeiten in der "Diversifizierung", die nicht nur die Provinz Szechuan beschäftigen, sind u.a. auch darauf zurückzuführen, daß die sogenannten Diversifizierungssektoren bisher Bereiche waren, die der weitgehend familiären Nebenproduktion vorbehalten waren. Es lassen sich daher gewisse Reserviertheiten der bäuerlichen Produzenten nicht ausschließen, die um eine Einengung ihrer familiären Einnahmen zugunsten des Ausbaus der "kollektiven Nebenproduktionen" fürchten (siehe dazu Ü 22).

(22) Kuangtung, materielle Aspekte in der Viehzucht

Die Revolutionskomitees der Provinz Kuangtung hielten Anfang November eine Konferenz zu Fragen der Schweinezucht ab. Welche Bedeutung diesem Thema beigemessen wird, zeigen nicht nur zahlreiche Artikel in den chinesischen Medien während der letzten Monate, sondern auch die Tatsache, daß die Konferenz unter Leitung des Provinzpartei-Komitees und seines Ersten Sekretärs Chao Tzu-yang stattfand. Die Frage der Schweinezucht ist insofern von Wichtigkeit, als sie bisher vorwiegend in den Be-

reich der familiären Nebenproduktionen fiel und Veränderungen in diesem Bereich das Verhältnis von kollektiven und familiären Einnahmen direkt berühren. Diese Tatsache kam auch während der Konferenz indirekt zum Ausdruck:

"Wir müssen klar erkennen, daß die Schweinezucht sich in der Provinz während der letzten Jahre langsam entwickelt hat. Dieser Zustand wird den Anforderungen nach einer großen und raschen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, nach einer Entwicklung der Volkswirtschaft und nach der Verbesserung des Lebensstandards der Menschen nicht gerecht. ... Der Hauptgrund dafür, daß die Schweinezucht sich langsam entwickelt hat, liegt in der Einmischung und Sabotage durch die revisionistische Linie Lin Piaos ... Diese Einmischung und Sabotage unterstützte das Wachstum kapitalistischer Tendenzen, wie Geld als leitendes Prinzip oder starke Betonung der Nebenproduktionen und geringe Betonung der Hauptproduktion oder mangelnde Konzentration auf Ernten und Viehbestand in den Nebenproduktionen" (SWB, 16.11.74).

Zur Bekämpfung solcher Tendenzen hat die Provinzkonferenz folgendes beschlossen: "Im Verlaufe der Entfaltung der Kritik an Lin und Konfuzius und der Erziehung in der Grundlinie der Partei muß die Provinz den Kampf zwischen den zwei Linien in der Schweinezucht fest und gut aufgreifen... Ob wir Schweine für die Revolution züchten und für ein großes und schnelles Wachstum in der landwirtschaftlichen Produktion oder um Geld zu verdienen, das ist ein entscheidender Punkt des Richtig oder Falsch im Kampf zwischen den beiden Wegen... Ob die landwirtschaftliche Diversifizierung eine gleichzeitige Entwicklung des Ernteanbaus und der Viehhaltung erwirkt oder ob sie den Arbeitskräften gestattet, die Nebenproduktionen im Alleingang zu führen und Geld zu verdienen, das ist der Schlüssel im Kampf der beiden Unternehmensprinzipien." (SWB, 16.11.74) Dennoch, trotz dieser klaren Lini- enpropagierung geht die Konferenz bei der Beratung konkreter Lösungsvorschläge weniger dazu über, ideologisch-politische Argumente zur Mobilisierung der landwirtschaftlichen Produktionseinheiten zu empfehlen. In erster Linie verlegt sie sich darauf, den Bauern klarmachen zu wollen, daß die familiäre Schweinezucht nicht gefährdet ist und daß eine Förderung der kollektiven Schweinezucht ebenfalls materielle Vorteile mit sich bringt. "Die gegenwärtige Ansicht einiger Leute, daß Schweinezucht ein Verlustgeschäft sei, ist eine Widerspiegelung der kapitalistischen Tendenz, Schweine nur um des Geldes willen zu züchten und nicht für die Revolution und einen großen und schnellen Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion.... Tatsächlich, vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit gesehen, kann das Einkommen sowohl durch kollektive als auch durch häusliche Schweinezucht der Bauern gesteigert werden. Dies läßt sich durch zahllose Fakten in der ganzen Provinz beweisen.... Diese Fakten sollten angeführt werden, um die Massen zu erziehen und kapitalistische Tendenzen zu diskreditieren.... Zugleich mit der aktiven Entwicklung der kollektiven Schweinezucht müssen wir uns darum bemühen, die häusliche Schweinezucht der Bauern weiter zu fördern Falls alle bäuerlichen Haushalte drei bis fünf Schweine jährlich züchten, können wir ein schnelles Wachstum in der Zahl der Schweine in der Provinz erreichen." (SWB, 16.11.74)

(23) Nationale Redistribution von Getreide

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 8. November 1974 beinhaltet, daß seit "die Volksregierung im Herbst 1953 die Politik des einheitlichen und geplanten Ankaufs und Vermarktens von Nahrungsgetreide durch den Staat eingeführt hat, die Verteilung von Nahrungsmitteln zu stabilen Preisen garantiert ist. Entscheidend für die Verteilungsrichtlinien sei das "Bedarfsprinzip"; denn "der Staat verwendet das Prinzip der vollständigen Gerechtfertigung der Bedürfnisse gemäß einer abgestuften Skala von Quoten. Diese Quoten sind gemäß Ort, Alter und Arbeitsleistung festgelegt. Schwerindustriearbeiter wie Stahlarbeiter, Eisenbahnarbeiter, Bergleute und Ölarbeiter, deren Arbeitsleistung relativ hoch ist, erhalten rund 30 kg im Monat.... Bevor der Staat das Getreide aufkauft, werden ausreichende Mengen als Nahrungsgetreide der Bauern, als Saat- und Futtermittel und für andere Produktionszwecke abgezweigt. Um die Begeisterung der Bauern in der Produktion besser zu entfalten, setzt der Staat seine Ankaufsquote für einen gewissen Zeitraum fest, wie für fünf Jahre. Innerhalb dieser Periode kauft der Staat ein bißchen mehr, wenn eine Produktionsmannschaft ihre Erträge steigert, die Mannschaft vergrößert ihre Reserven, und die Kollektivmitglieder empfangen mehr Getreide. Wenn Naturwidrigkeiten einen Rückfall verursachen, verringert der Staat seine Ankäufe. Im Falle schwerer Naturkatastrophen zieht der Staat keine Getreidesteuer ein und kauft kein Getreide von der Mannschaft auf.... Während des Ersten Fünfjahresplans in China (1953-57) versorgte der Staat solche Gebiete mit über 15 Mio. t Nahrungsgetreide..... Allein die Provinz Hopei erhielt über 10 Mio. t Getreide von 20 anderen Provinzen und Regionen während der Jahre 1949-67, wobei der Staat alle Frachtkosten trug.... Um das Einkommen der Bauern zu steigern und die landwirtschaftliche Produktion zu fördern, hat der Staat die Ankaufspreise für Getreide mehrmals erhöht, während er die Verkaufspreise stabil hielt. Die gegenwärtigen Ankaufspreise sind fast doppelt so hoch wie die Zahlen von 1950, während die Verkaufspreise fest geblieben sind während der gesamten zwei Jahrzehnte und mehr." (SWB, WER, 20.11.74, A 2 - 3)

(24) Forstwirtschaft

Nach Aussagen der chinesischen Nachrichtenagentur vom 27. Oktober 1974 verfügt die Volksrepublik gegenwärtig über rund 4000 staatliche Forstbetriebe gegenüber 30 in den frühen fünfziger Jahren (SWB, WER, 27.11.74, A 9). Die jährliche Aufforstung beläuft sich jetzt auf ungefähr den doppelten Durchschnitt der 17 Jahre vor der Kulturrevolution. Der Bericht betont besonders: "Chinas staatliche Forstbetriebe sind nicht auf Profit aus, sondern sie zielen auf eine Umwandlung der Natur ab und fügen frisches Grün in die Landschaft. Die meisten unter ihnen sind in früher waldlosen Gegenden gelegen oder unterbewaldeten Zonen. Sie haben sich darauf eingerichtet, Nutzholz zu pflanzen und Schutzgürtel aufzuziehen. Die Staatsbetriebe werden in ihren Aufforstungsbemühungen von den Volkskommunen und deren Unterabteilungen unterstützt." (SWB, WER, 27.11.74, A 9)

Als ein Beispiel für die Arbeit der Forstbetriebe wird u.a. die Provinz Shensi erwähnt. Dort pflanzten staatliche Forstarbeiter im Kreis Shen-mu mehr als 4000 ha Wald und leiteten sechs Pro-

duktionsbrigaden bei der Einrichtung von örtlichen Forstabteilungen an. Die Aufforstung diente in diesem Fall insbesondere dem Schutz der landwirtschaftlichen Produktion vor Winden und der Verankerung von Flugsandgebieten. Es ist den betroffenen Brigaden seither gelungen, ihren Status als getreideunterproduzierende Einheiten zu überkommen.

Ähnliche Aussagen finden sich für die Provinzen Kansu und Kuangsi. In Kansu wurden allein im Kreis Tun-huang mehr als 2000 ha mit rund 15 Mio. Bäumen bepflanzt (SWB, WER, 27.11.74, A 10). In Nord-Kuangsi wurde seit 1966 ein riesiges Waldgebiet angelegt, das insgesamt 12 Kreise umfaßt. Zu seiner Betreuung und Nutzung errichteten die betroffenen Produktionseinheiten über 1000 lokale Forstabteilungen, in denen gegenwärtig mehr als 30.000 Arbeitskräfte beschäftigt sind. Um das neue Gebiet holzwirtschaftlich zu erschließen, mußten insgesamt 23 Forststraßen mit einer Länge von zusammen 412 km gebaut werden. Zusätzlich wurden Floßkanäle mit einer Gesamtlänge von rund 1000 km ausgebaut (SWB, WER, 27.11.74, A 10).

(25) Verbesserung des landwirtschaftlichen Finanzwesens

Kennzeichnend für eine größere Anzahl von Berichten über Konferenzen und Treffen zur landwirtschaftlichen Finanz- und Rechnungsarbeit ist eine Meldung über den Kreis Tang-shan in der Provinz Anhui. Dort heißt es, daß unter der Leitung der Volksbank der Provinz ein Treffen abgehalten worden sei, "um Erfahrungen in der Finanzarbeit der ländlichen Kommunen, Produktionsbrigaden und -mannschaften auszutauschen und um die Finanzarbeit der Kommunen, Produktionsbrigaden und -mannschaften gut durchzuführen und die Kollektivwirtschaft der Volkskommunen zu konsolidieren und zu entwickeln." (SWB, 31.10.74)

Ferner wurde auf die besondere Bedeutung der "Kritik an Lin Piao und Konfuzius" für den "erreichten Fortschritt in der Finanzarbeit der Kommunen, Produktionsbrigaden und -mannschaften" hingewiesen. Von Interesse ist, daß "seit Beginn dieses Jahres mehr als 300.000 Kräfte des Finanz- und Rechnungswesens für die Produktionsbrigaden und Produktionsmannschaften ausgebildet worden sind. Die Situation in der Finanzarbeit der Kommunen, Produktionsbrigaden und -mannschaften entwickelt sich zwar, aber sie kann immer noch nicht den Anforderungen der landwirtschaftlichen Produktion gerecht werden. Unter der Führung der Partei müssen daher kraftvolle Anstrengungen unternommen werden, die Finanzarbeit in den Kommunen und Produktionsbrigaden zu verbessern." (SWB, 31.10.74)

Aus der Provinz Kansu wird die Vorbereitung einer Konferenz unter Leitung des Provinzparteikomitees für den Beginn nächsten Jahres gemeldet, bei der es um Fragen des "Anpackens der Revolution und der Förderung der Produktion in Finanzen und Handel der ganzen Provinz" gehen soll (SWB, 29.11.74). Die "Kansu jih-pao" betont vor allem, daß "die sozialistische Finanz- und Handelsarbeit eine Brücke oder ein Verbindungsglied zwischen der industriellen und der landwirtschaftlichen Produktion und anderen Wirtschaftssektoren darstellt. Diese Arbeit hat einen

engen Bezug zur industriellen und landwirtschaftlichen Produktion und zur Lebenshaltung der Menschen... Die Parteiorganisationen auf den verschiedenen Ebenen an der Finanz- und Handelsfront müssen die Situation und ihre Aufgaben klar verstehen und die Arbeiter und Fachkräfte in der weiteren Förderung der Landwirtschaft und Industrie führen ... Der Kampf zwischen den zwei Klassen, zwei Wegen und zwei Linien an der Finanz- und Handelsfront wird lange dauern und kompliziert sein und wird zu Zeiten sogar sehr scharf werden. Es müssen Anstrengungen unternommen werden, Lin Piaos konterrevolutionäre, revisionistische Linie sowie die Lehren des Konfuzius und Menzius tiefgreifend zu kritisieren... Es sollten ständige Anstrengungen unternommen werden, solche revisionistischen Falschheiten wie 'Warenverkehr bestimmt die Produktion' und 'Kommando der Profite' zu kritisieren und kapitalistischen Unternehmensideen Widerstand entgegenzustellen... Die Produktion ist das Grundlegende. Wenn die Produktion entwickelt wird, dann wird sich der Warenverkehr ausdehnen. Nur auf diese Weise kann eine sichere materielle Grundlage für das sozialistische Finanzwesen und den sozialistischen Handel in den Städten und auf dem Lande geschaffen werden. Die Finanz- und Handelsabteilungen müssen daher die Förderung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion als eine ihrer Hauptaufgaben ansehen und ihre Hauptenergie auf diese Aufgabe verwenden. Sie sollten die Entwicklung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion durch verschiedenste wirtschaftliche Aktivitäten vorantreiben. Sie sollten mit den Gewohnheiten brechen und die alte Praxis des Wartens auf Kunden sorgfältig ändern. Sie sollten sich aktiv an der Produktion beteiligen, sie führen und fördern ... Sie sollten die Kommunen und Produktionsbrigaden bei der Entwicklung einer diversifizierten Wirtschaft gemäß den örtlichen Bedingungen unterstützen... Bei der Förderung der Industrie sollten die Finanz- und Handelsabteilungen Produktionspläne mit Liefer- und Verkaufsplänen koordinieren... Sie sollten besondere Anstrengungen unternehmen, insbesondere die Leichtindustrie und die Gewerbe zu unterstützen ebenso wie die Kleinindustrien... Die Arbeiter und Fachkräfte an der Finanz- und Handelsfront sollten die Bedeutung ihrer Arbeit verstehen und sich ihr völlig widmen... Sie sollten bewußte Anstrengungen unternehmen, der Korruption durch bourgeoise Ideologien zu widerstehen und fest gegen alle Handlungen ankämpfen, die der Finanz- und Wirtschaftspolitik zuwiderlaufen." (SWB, 29. Nov. 1974)

Die vorangehenden Aussagen machen ein Dilemma der Partei besonders deutlich. Während der letzten Jahre hat die Landwirtschaft in vielen Regionen ein Entwicklungsstadium erreicht, in dem sie über die reine Subsistenzebene hinauswächst. Die verstärkten Forderungen nach einer "Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion" und einer "erhöhten Förderung der Leichtindustrie" zeugen von dieser Tatsache. Die Herausbildung einer solchen neuen Ebene der "kommerziellen" Agrarwirtschaft beinhaltet jedoch Tendenzen, die den Absichten der höheren Planungsebenen zuwiderlaufen können. Die Hauptgefahr scheint in Phänomenen wie "Kommando der Profite" oder "Warenverkehr bestimmt die Produktion" gesehen zu werden, d.h. in einer lokal-kollektiven Profitmentalität der Produktionseinheiten. Die Vielschichtigkeit der Produktion erschwert die Kontrollmechanismen durch höhere Instanzen. Die Partei muß also darum bemüht sein, einerseits der unteren Produktionsebene einen gewissen Spielraum zuzugestehen, andererseits

aber diese Ebene durch die direkte und indirekte Kontrolle der Investitionen und der Finanzen allgemein zu kontrollieren, um volkswirtschaftlichen Fehlentwicklungen vorzubeugen. Der Punkt, an dem die Partei ansetzt, ist die "Schleuse" der lokalen Finanz- und Handelsorganisationen. Offensichtlich stellen diese Organisationen einen Schwerpunkt dar, an dem sich die Frage der "kapitalistischen Tendenzen" entscheiden könnte. Es muß also darum gehen, diese Organisationen fest in der Hand zu halten, um eine lokale "Solidarität" zwischen der örtlichen Finanzwirtschaft und den einzelnen Produktionseinheiten zugunsten des Staates zu verhindern.

(26) Arbeitsgruppen der Partei an der Produktionsfront

Ebenso wie andere Provinzen meldet auch die Provinz Szechuan, daß zum wiederholten Male Arbeitsgruppen durch das Provinzparteikomitee in landwirtschaftliche und industrielle Produktionseinheiten gesandt worden sind, um "bei der Arbeit, der Durchführung der Kritik an Lin und Konfuzius und der Steigerung der Produktion zu helfen" (SWB, 15.11.74). Die Arbeitsgruppen setzten sich aus Kadern der Metall-, Maschinenbau-, Elektro-, Chemie- und Ölindustrie zusammen. Ferner wurden sie durch Mitglieder der Kohle- und Eisenbahnbereiche ergänzt. Auf dem landwirtschaftlichen Sektor stammten die Kader u.a. aus Leichtindustrie und Landmaschinen-einheiten sowie aus der Forstwirtschaft. Insgesamt sind 625 Kader an dieser "fünften Schicht" von Arbeitsgruppen beteiligt. Sie sollen den "Arbeitern eine Reihe von Weisungen des Vorsitzenden Mao und der Parteizentrale klarmachen sowie das Prinzip "die Revolution anpacken und die Produktion fördern" und "die gegenwärtige Situation ist gut" (SWB, 15.11.74).

(27) Förderung der Leichtindustrie

Bedingt durch das Wachstum der landwirtschaftlichen Erzeugung und zusammenhängend mit der Forderung nach einer größeren Diversifizierung der Agrarproduktion, haben die Provinzen der VR China während des letzten Jahres damit begonnen, verstärkte Anstrengungen zur Entwicklung der Leichtindustrie zu unternehmen. Es hat den Anschein, als ob mögliche Schwierigkeiten auf diesem Sektor nicht so sehr durch mangelnde Investitionsneigungen der ländlichen Produktionseinheiten allein hervorgerufen werden als vielmehr durch eine "schwerindustrielle" Mentalität der Parteikader. So heißt es z.B. aus Szechuan: "Der Vorsitzende Mao hat uns gelehrt, daß der Schwerpunkt des wirtschaftlichen Aufbaus in unserem Lande die Schwerindustrie ist. Das muß betont werden. Jedoch gleichzeitig müssen wir auch der Entwicklung der Landwirtschaft und der Leichtindustrie unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Unter der Leitung der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao haben viele Genossen in der Praxis ihr Verständnis für das Prinzip 'Landwirtschaft, Leichtindustrie, Schwerindustrie' vertieft. Jedoch gibt es einige Genossen, die der Entwicklung der Leichtindustrie nicht genügend Aufmerksamkeit schenken... Wenn wir die Schwerindustrie wirklich entwickeln wollen, müssen wir der Entwicklung der Landwirtschaft und der Leichtindustrie volle Aufmerksamkeit schenken... Die Schwerindustrie, abgesehen davon, daß sie auf die Konsumgüter der Landwirtschaft und Leichtindustrie und auf gewisse Produktionsmaterialien angewiesen ist, muß ebenfalls die Landwirtschaft und die Leichtindustrie als ihre wichtigsten Märkte ansehen... Zugleich müssen wir sehen, daß es

eine äußerst enge Verbindung zwischen leichtindustriellen Erzeugnissen und Kleidung, Nahrung, Wohnung und Konsumgütern zum Nutzen der Massen gibt. Sobald die Leichtindustrie gut geführt wird, ist es von Vorteil, den Austausch von Gütern zwischen Stadt und Land erfolgreich zu gestalten und den Bedarf des täglichen Lebens der Menschen zu befriedigen... Der Schlüssel für ein großes und rasches Wachstum in der leichtindustriellen Produktion liegt in der Stärkung der Parteiführung. Das zu erfassen oder nicht zu erfassen, ist nicht das gleiche. Die Parteikomitees auf allen Ebenen müssen der Aufgabe der leichtindustriellen Produktionssteigerung einen wichtigen Platz in ihrer Arbeit zuweisen, sie an eine entscheidende Stelle setzen und jemanden ernennen, der hauptverantwortlich dafür ist." (SWB, 22.11.74)

Eine Provinzkonferenz unter Leitung führender Parteikader der Provinz Heilungkiang spricht sich in ähnlicher Weise für eine verstärkte Rolle der Leichtindustrie aus. So heißt es u.a.: "Eine Aufgabe von entscheidender Bedeutung bei der Gewährleistung des Wohls der Menschen, der Steigerung der sozialistischen Akkumulation, der Konsolidierung der Arbeiter-/ Bauernallianz und der Entwicklung der ausgezeichneten Situation ist es, sich um Produktionssteigerungen und Erfüllung der Ablieferungsnormen zu bemühen, um die Massen des Volkes mit Kleidung, Wohnung, Nahrung und anderen täglichen Notwendigkeiten und Transportmitteln zu versehen. Die Parteikomitees müssen die Führung über diese Aufgabe stärken und sie sorgfältig erfassen. In Gebieten, in denen Rohmaterialien vorhanden sind und die Produktionskapazität angemessen ist, müssen Anstrengungen unternommen werden, Güter zu produzieren, die auf dem Markt benötigt werden, insbesondere örtliche Erzeugnisse, die örtlich verkauft werden und leichtindustrielle Erzeugnisse für ländliche Gebiete. Brennstoff, Elektrizität, Rohmaterialien und Transport müssen vorrangig für leichtindustrielle Produktionseinheiten bereitgestellt werden ... Zugleich mit der Stärkung des wirtschaftlichen Systems des Volkseigentums sollten aktive Anstrengungen unternommen werden, die Entwicklung der kollektiveigenen Industrien, Baugewerbe, Transporte und Handels- wie Dienstleistungsgewerbe zu fördern, die Kräfte darstellen, die hinsichtlich der Entwicklung der Volkswirtschaft nicht leichtgenommen werden dürfen." (SWB, 19.11.74)

(28) LASER-Technik in Shanghai

Die Elektronikindustrie von Shanghai verfügt nach Meldungen von Radio Shanghai über ein größeres Kontingent an Fachkräften im Bereich der LASER-Technik und -Forschung (SWB, 6.11.74, A 16). In der Stadt werden verschiedenste LASER-Geräte angefertigt, von denen einige, wie es heißt, internationalen Standard erreichen. Insbesondere auf den Sektoren des Transports, der Kommunikation, des medizinischen Dienstes und in einigen Industriebereichen haben sich diesbezügliche Erfolge eingestellt, seit 1970 das "Städtische Experimentallabor für LASER-Technik" eingerichtet worden ist. Die Forschungsergebnisse dieses Zentrums wurden vor allem durch das "Städtische Zentrum für Wissenschafts- und Technologieaustausch" verbreitet. Dies erfolgte "in Zusammenarbeit mit zugehörigen Einheiten ... und durch Kurzlehrgänge, Ausstellungen, wissenschaftliche Erziehungsgalerien und Publikationen". Weiter heißt es: "Solche Forschung und Anwendung waren vor der Kulturrevolution auf wenige Dinge wie das Boh-

ren von Mikrolöchern in Diamanten und Diamantschneidköpfe beschränkt. Jetzt gibt es über hundert Einheiten, die sich mit mehr als 140 Aspekten der LASER-Forschung und -Anwendung befassen... Die Führung auf allen Ebenen in Shanghai hat der Förderung der LASER-Technik große Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Städtische Kooperations- und Koordinationsgruppe für LASER-Technik ist im Februar dieses Jahres aufgestellt worden. Sie hat die sozialistische Kooperation und Koordination im großen Maßstab organisiert und die Entwicklung der LASER-Anwendung vorangetrieben". (SWB, WER, 6.11.74, A 17) Die vorangehenden Aussagen weisen darauf hin, daß die Volksrepublik auch auf dem Sektor der fortgeschrittenen Technologie bereit ist, "auf zwei Beinen zu gehen". Das heißt, sie beschränkt sich auf einen kleinen Kern von Spitzenfachleuten, deren Aufgabe nicht allein die Forschung ist, sondern die Ausbildung und praktische Anleitung wie Überwachung von vielen technischen Hilfskräften, denen ganz spezifische Aufgaben zugewiesen werden, deren Ergebnisse anschließend wiederum zu einem vollständigen Produkt "koordiniert" werden.

(29) Wasserkontrollsystem am Yangtze und Huai-Fluß

Zwei Berichte der chinesischen Nachrichtenagentur vom 5. und 10. Oktober 74 weisen darauf hin, daß das große staatliche Wasserkontroll- und Bewässerungssystem des unteren Yangtze und des Huai-Flusses ständig weiter ausgebaut und modernisiert wird. So heißt es zu den Arbeiten am Huai-Fluß: "Während der letzten 25 Jahre sind viele Fortschritte zur Bändigung des Huai-Flusses in Anhui gemacht worden. Der Fluß durchläuft Anhui auf einer Länge von 465 km, und sein Becken bedeckt 66 000 qkm, wovon 46.750.000 Mou Ackerland bilden". (SWB, WER, 13.11.74, A3)

Diese 46.750.000 Mou - ca. 3,1 Mio. Hektar oder rund 10% des gesamten Bewässerungslandes der VR China - werden durch über 1000 Reservoirs gegen Flutschäden oder Dürren geschützt. Ferner wurden während der letzten Jahre vermehrt Anstrengungen unternommen, die vorhandene Wasserkraft zu Elektroenergiezwecken im Rahmen der Landwirtschaft zu nutzen. "Gegenwärtig gibt es mehr als 1700 energiebetriebene Be- und Entwässerungsanlagen entlang des Huai-Flusses. Als Ergebnis dessen hat das Gebiet für sichere Hoherträge im Huai-Becken 12 Mio. Mou erreicht." (SWB, WER, 13.11.74, A 3) 12 Mio. Mou - 800.000 ha - entsprechen etwa sechs Prozent des gesamten "sicheren Hohertragslandes" der VR China. Es muß vergegenwärtigt werden, daß alle diese Angaben nur für den Bereich der Provinz Anhui gelten. In seinem weiteren Verlauf durchquert der Huai-Fluß die Provinz Kiangsu, ehe er in den Yangtze mündet. In dieser Provinz wurden insgesamt über 30 Kanäle mit insgesamt 1700 km Länge angelegt, um den Norden zu be- und entwässern. Ferner wurden ein Dutzend Stichkanäle in den Yangtze und in das Meer gebaut, um bei Hochfluten entsprechende Ableitwege zu besitzen. "Zusätzlich wurden mehr als 200 große und mittlere Schleusen ... und fünf große Pumpwerke in Nordkiangsu angelegt. Der Huai-Fluß kann jetzt 20.000 cbm Wasser pro Sekunde in das Meer und den Yangtze auslaufen lassen gegenüber 8000 cbm früher. Die staatlichen Investitionen für das Huai-Kontrollprojekt allein in der nördlichen Provinzhälfte von Kiangsu beliefen sich auf insgesamt 1,2 Mrd. Yüan." (SWB, WER, 13.11.74, A4)

Ähnlich sieht die Situation am unteren Yangtze aus, mit dem der Huai-Fluß zusammen das Kerngebiet des "sicheren Hochertragslandes" der VR China bildet. So heißt es: "Das Yangtze-Becken umfaßt ein Viertel des chinesischen Ackerlandes und mehr als ein Drittel der chinesischen Bevölkerung. Große und mittlere Reservoirs, ausgedehnte Bewässerungssysteme, große Pumpwerke und zahllose kleinere Wasserkontrollwerke, die am Yangtze-Fluß gebaut wurden, haben das bewässerte Gebiet am mittleren und unteren Lauf des Flusses von 1949 4 Mio. ha auf gegenwärtig 10 Mio. ha erweitert." (SWB, WER, 13.11.74 A 4)

Yangtze und Huai-Fluß zusammen durchlaufen also insgesamt mehr als 13 Mio. ha Bewässerungsland. Das sind mehr als ein Drittel aller bewässerten Anbaufläche der VR China. Eine entscheidende Position in diesem Gesamtsystem nimmt der Komplex von Chiang-tu in Nordkiangsu ein. "Es handelt sich um ein Wasserkontrollnetz mit drei großen Entwässerungs- und Bewässerungspumpwerken und einem Dutzend anderer Projekte, die den Yangtze und den Huai-Fluß verbinden. Während einer Dürrezeit pumpt das Netz Wasser aus dem Yangtze in den Li-hsia-Fluß Nord-Kiangsus, und in Flutzeiten führt es Hochwasser vom Li-hsia-Fluß in den Yangtze. Ein noch größerer Pumpkomplex ist im Bau. Die vielen Techniker und Arbeiter, die dort beschäftigt sind, haben sich der folgenden Idee verschrieben: 'Der Yangtze ist ziellos nach Osten geflossen für Millionen von Jahren. Wir werden nun einen Teil seines Wassers über die Berge führen und es zielvoll nach Norden fließen lassen, um das Ackerland in Nordchina zu bewässern.' " (SWB, WER, 13.11.74 A 6)

(30) Provinztransport

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 23.10.74 gibt an Hand der Provinz Shantung einigen Aufschluß über die Zusammensetzung des Transportwesens auf der Provinzebene und darunter. Es heißt, daß die Provinz gegenwärtig über 150 Transporteinheiten auf Kreis- und Volkskommunenebene verfügt, deren Abteilungen sich wiederum auf 952 Stationen verteilen (SWB, WER, 6.11.74, A 17). Die Gesamtzahl der Transportfahrzeuge hat sich seit der Kulturrevolution um das Fünffache erhöht, so daß die lokalen Transporteinheiten heute bis zu 60% des lokalen Transports mechanisiert bewältigen können. Das heißt, daß in vielen Gegenden annähernd die Hälfte allen Güteraufkommens mit menschlicher oder tierischer Muskelkraft befördert werden muß. Dennoch, insbesondere durch den Ausbau des mechanisierten Wassertransportes ist es den lokalen Transporteinheiten gelungen, in der ersten Hälfte dieses Jahres 80% des innerprovinziellen Transportaufkommens zu befördern, während der Staat für die restlichen 20% aufkam. 1964 war das Verhältnis nach Angaben des Berichts noch 65% zu 35% gewesen.

(31) Straßenbau in den Provinzen

Ende 1973 verfügte die Provinz Anhui über ein Straßennetz mit einer Gesamtlänge von mehr als 19.300 km, was mehr als dem Neunfachen der frühen fünfziger Jahre entspricht (SWB, WER, 6.11.74, A 19). Bei 3000 km dieser 19.300 km handelt es sich um Asphaltstraßen. Insgesamt 8000 km wurden allein seit der Kulturrevolution gebaut. Dennoch muß das Straßennetz auch heute noch als unterentwickelt bewertet werden. So

heißt es zwar, daß alle 78 Kreise und Städte der Provinz an das Straßenverkehrsnetz angeschlossen seien, aber nur 76% der Volkskommunen sind per Motortransport zugänglich. Es muß daran erinnert werden, daß Volkskommunen im allgemeinen Einheiten sind, die bis zu 20.000 und mehr Bewohner umfassen.

Die Provinz Shensi vermeldet eine Gesamtlänge von 25.000 km Straßen, die alle Kreise miteinander verbinden und 75% der Volkskommunen. Allein vierzig dieser Straßen verbinden die Hauptstadt Sian mit den verschiedenen Kreisstädten (SWB, WER, 6.11.74, A 20). Die Tatsache, daß sich die Gesamtlänge des Straßennetzes auf das Eineinhalbfache der Zeit vor der Kulturrevolution gesteigert hat, ist u.a. darauf zurückzuführen, daß mehrere neue Verbindungsstraßen zur Nachbarprovinz Szechuan angelegt worden sind. Da es sich hierbei vorwiegend um Gebirgsstraßen in 2-3000 m Höhe handelt, erwiesen sich die Arbeiten als besonders schwierig. Es mußten allein 403 neue Brücken gebaut werden.

Auch Sinkiang meldet einen nicht unbeachtlichen Anstieg seiner Straßenkilometer. Alle Kreise und über 90% der Volkskommunen sind jetzt über Motorfahrzeuge zugänglich. Mehrere hundert Brücken wurden neu errichtet, und mehrere tausend Kilometer Straßen sind Asphaltstraßen (SWB, WER, 6.11.74, A 21). Diese Tatsache läßt sich wohl nicht zuletzt auf die grenznahe Lage Sinkiangs zur Sowjetunion zurückführen. Hier trifft Ähnliches zu wie bei der Provinz Anhui, von der es heißt: "So wurde ein grundlegendes Straßenverkehrsnetz geschaffen, um sowohl der landwirtschaftlichen wie industriellen Produktion gerecht zu werden als auch der nationalen Verteidigung" (SWB, WER, 6.11.74, A 19).

(32) Gesundheitswesen in den Provinzen

Die Provinz Kansu meldet, daß sie gegenwärtig über 2898 medizinische Zentren verfügt, die eine Kapazität von 25.192 Betten aufweisen und von 35.193 Mann medizinischen Personals betreut werden (SWB, Weekly Economic Report, 30.10.74, A 1).

Hier ergibt sich ein interessanter Vergleich mit anderen asiatischen Staaten. In Indien z.B. ergibt sich eine Zahl von 515 medizinischen Kräften und 500 Betten pro 1 Mio. Einwohner (Gunnar Myrdal, Asian Drama, Pelican Book, A 983, Vol. III, S. 1584). In Malaysia beläuft sich die gleiche Zahl auf 3550 Betten und 538 medizinische Kräfte pro 1 Mio. Einwohner (Myrdal, S. 1585). Bei einer geschätzten Einwohnerzahl von rund 15 Mio. ergeben sich für die Provinz Kansu - eine relativ arme Provinz - ca. 1650 Betten und 2350 medizinische Kräfte pro 1 Mio. Einwohner.

Zusätzlich wird mitgeteilt, daß die meisten Produktionsbrigaden Kansus über Einrichtungen des genossenschaftlichen Gesundheitswesens verfügen, die von insgesamt 30.000 "Barfußärzten" und 600.000 "Gesundheitsarbeitern" betreut werden.

Ähnliches gilt für die Provinz Shantung, die gegenwärtig über 41.400 genossenschaftliche medizinische Stationen verfügt und mit 141.000 "Barfußärzten" ausgestattet ist. 53% der Produktionsbrigaden haben ein genossenschaftliches Gesundheitswesen. Auch die Provinz Shensi besitzt 2700 Kliniken auf Volkskommunen- und Kreisebene. Auf der Ebene der Volkskommunen sind ein Drittel der Einrichtungen für leichte Operationen ausgerüstet. Schwierige Operationen werden nur in insgesamt 300 Kli-

niken der Provinz durchgeführt. Erwähnenswert ist ferner, daß rund 40% des medizinischen Personals aus Kräften besteht, die aus den Städten auf das Land hinuntergesandt worden sind. Ergänzt wird diese Zahl durch Kräfte aus den städtischen Krankenhäusern der Provinz selbst, die jährlich 5-10% ihres Personals in den dörflichen Kliniken "rotieren" lassen (SWB, WER, 30.10.74, A 1).

Diese Meldungen lassen sich ergänzen durch einen Bericht von Radio Shanghai, wonach seit 1970 rund ein Drittel des medizinisch-wissenschaftlichen Forschungspersonals jährlich in krankheitsgefährdete Gebiete gesandt worden ist. 1974 z.B. hat das Shanghaier Institut für Parasitenkrankheiten 50% seines Personals in ländliche Gebiete der Provinzen Sinkiang, Shensi, Yünnan, Kuangsi, Hunan usw. geschickt, um dort die Ursachen verschiedener Krankheiten praktisch zu erforschen und zu bekämpfen (SWB, WER, 27.11.74, A 1).

(33) Schwindende Devisenreserven?

Die Devisenreserven der VR China, allgemein auf ca. 800 Mio. US\$ für die letzten Jahre geschätzt, scheinen sich 1974 verringert zu haben. So führen z.B. japanische Kunstdüngerproduzenten den Wunsch der VR China, größere Kunstdüngerlieferungen um mehrere Monate zu verschieben, auf schrumpfende Devisenbestände zurück. Diese Möglichkeit wird um so verständlicher, wenn berücksichtigt wird, daß der Weltmarktpreis für Kunstdünger während dieses Jahres aus Knappheitsgründen bedeutend angestiegen ist (SWB, 18.11.74). Auch die Gesamtabschlüsse japanischer Unternehmen auf der diesjährigen Cantoner Herbstmesse sollen um ca. 20% niedriger liegen als im Vorjahr mit 200 Mio. US\$. Die Volksrepublik hat sich insbesondere darüber unzufrieden gezeigt, daß japanische Importe chinesischer Textilien wegen gesunkener Inlandnachfrage stark zurückgegangen sind (SWB, 18.11.74). Ein weiterer Hinweis auf mögliche Devisenprobleme ergibt sich aus einer Äußerung des stellvertretenden chinesischen Ministerpräsidenten Li Hsien-nien gegenüber einer Delegation japanischer Geschäftsleute, wonach China keinen Weizen aus den USA einführen wolle. Offiziell handelte es sich um einen Gegenhinweis auf die Rede des amerikanischen Außenministers Kissinger vor der Welternährungskonferenz. Kissinger hatte dort verkündet, daß es zu Schwierigkeiten in der Welt kommen könne, weil solche Nationen wie die UdSSR und China den Weltmarkt für Weizen leerkaufen. Zugleich erwähnte Li jedoch, daß der chinesische Bedarf an Weizen zunehme. Die japanischen Gesprächspartner schließen daraus, daß die chinesische Zurückhaltung nicht so sehr "politisch" bedingt ist, sondern eher auf Schwierigkeiten in der Zahlungsbilanzausgleichung zurückzuführen ist (SWB, 19.11.74).

AUSSENWIRTSCHAFT

(34) Offizielle Außenhandelserfolgsmeldung über das Wirtschaftsjahr 1973

"Das Außenhandelsvolumen Chinas lag 1973 um das 2,59fache höher als 1965, und um das 4,66 fache höher als 1952. Seit 1957 ist das Gelände der Exportwarenmesse in Canton von 12.000 qm auf 110.000 qm und die Zahl der Exponate von 12.000 auf 40.000 angewachsen.

China hat in 70 Ländern über 200 Handels- und Wirtschaftsausstellungen veranstaltet. Über 20 Länder führten wirtschaftliche, technische und Handelsausstellungen in China durch. Das Volumen des Handels mit den Ländern der Dritten Welt stieg von 1965 bis 1973 um das 2,63 fache" (JMJP, 19.10.74).

Aufgeschlüsselt bedeutet die Meldung, daß die Ausfuhr gegenüber 1972 um 40% und die Einfuhr um 70% stieg. Während 1972 allerdings ein Überschuß von 200 Mio. US\$ in der Außenhandelsbilanz zu verzeichnen war, weist das Jahr 1973 ein Defizit von 500 Mio. US\$ auf. Der Außenhandel fächert sich auf wie folgt: Japan über 2 Mrd. US\$, Großbritannien: 353 Mio. US\$, Bundesrepublik: 470 Mio. US\$, USA: 752 Mio. US\$, Frankreich: 179 Mio. US\$. Der Handel mit den kommunistischen Ländern hatte 1972 23% Anteil am Gesamtußenhandel der VR China, 1973 nur noch 15%.

Seit August 1974 veröffentlicht die Bank von China täglich den Wechselkurs des Yuan. Stark angestiegen ist die Einfuhr von Getreide und Industrieausrüstungen (so wurde z.B. im Juni 1974 mit Japan ein Vertrag über die Lieferung von Ausrüstungen für das Hüttenkombinat Wuhan im Wert von mehr als 250 Mio. US\$ unterzeichnet). Die Ausfuhr chinesischen Erdöls nach Japan stieg im 1. Quartal 1974 um 80%. Erdöl steht an der Spitze der Ausfuhrliste für Japan.

Sowjetische Kommentatoren (Radio Frieden und Fortschritt, chinesisch, MD Asien, 22.10.74, S.6) kritisieren die Umverlagerung der Handelsströme von den sozialistischen Ländern (1960: 60% des Gesamthandels, 1973: 15,6%) auf die "kapitalistischen Länder". Diese Akzentverlagerung habe "einen ernstzunehmenden Einfluß auf die chinesische Außenhandelsstruktur. Im Im- und Export Chinas mit den USA, Großbritannien, Japan, Westdeutschland und den anderen kapitalistischen Ländern ist ein Ungleichgewicht entstanden. Dies ist ein Anreiz für die Expansion des chinesischen Außenhandels. Nach Schätzung japanischer Experten belief sich das Handelsdefizit 1973 auf 700 Mio. US\$. Ein solcher Kurswechsel des chinesischen Außenhandels verstößt nicht nur gegen den proletarischen Internationalismus, sondern auch gegen die chinesischen nationalen Interessen".

(35) Chinesisches Defizit und Änderung der Warenstruktur im sino-japanischen Handel (Januar-September 1974)

Nach einem Bericht der JETRO (Japan Times, 8.11.74) wuchs das Handelsvolumen zwischen beiden Staaten gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 59,4% auf 2,192 Mrd. US\$, wobei die japanischen Exporte um 80,4% auf 1,287 Mrd. US\$ stiegen, während Chinas Exporte nur einen Zuwachs von 36,7% auf 905 Mio. US\$ erreichten, so daß sich ein chinesisches Defizit von 382 Mio. US\$ ergibt.

Die Steigerungsraten, zum größten Teil durch Preissteigerungen verursacht, verteilen sich wie folgt:

JAPANISCHE EXPORTE

Maschinen insgesamt	340 Mio. US\$ (+ 196%)
Landwirtschaftsmaschinen	(+3650%)
Bergbaumaschinen	(+1210%)
Metallbearbeitende Maschinen	(+ 160%)
Elektromaschinen	(+ 321%)